

zimmer angebracht ist. „Ich sage den Patienten, daß sie Luft holen und versuchen sollen, beim Ausatmen das aus dem Spender heraushängende Papier zum Flattern zu bringen“, berichtet er in der Online-Ausgabe der Zeitschrift Postgraduate Medicine (www.postgradmed.com/pearls.htm). Das dann stärkere Ein- und Ausatmen nützt Wommack zum Auskultieren.

HINTERGRUND

Sympathieträger im weißen Kittel

Attraktiv und kompetent: Das Image von Heilberufen in TV-Krankenhaus-Serien beeinflusst das Arztbild. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Konzept gegen Verunsicherung

Die „Kieler Alternative“ von Professor Fritz Beske spricht auch Patienten und Ärzte an. **8**

Rettung ohne Grenzen

Im deutsch-niederländischen Grenzbe- reich werden Rettungshubschrauber bald länderüberschreitend eingesetzt. **9**

MEDIZIN

Basaliom an seltener Position



Ein Basaliom an der Fußaußenkante einer 72jährigen Frau könnte durch die Nutzung eines Pedoskops ausgelöst worden sein. **12**

Kortikoid bremst Zytostatika aus

Bei soliden Tumoren fördert Dexamethason im Tierversuch die Resistenz. **13**

WIRTSCHAFT

Vorsicht vor Ablösevereinbarung!

Wer eine Regreß-Ablösevereinbarung schließt, sollte vorsichtig sein. Denn diese sind nicht vom Gesetz gedeckt. **16**

PANORAMA

Ein amerikanischer Held

Vor 100 Jahren wurde die Baseball- Le- gende Lou Gehrig geboren, Namensge- ber einer mysteriösen Krankheit. **20**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506177
Verlag: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506123
Redaktion: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 58870 (06102) 58740
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

B.B.
26091X
ZB MED

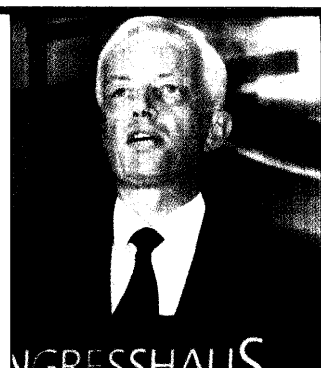
Mundung oder Eigenverantwortung als Grundwerte entscheiden, wenn sie heute das Gesundheitssystem-Modernisierungsgesetz beraten.

Die mittelständischen Arzneimittelhersteller wollen garantieren, in Deutschland zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen, wenn in der geplanten Gesundheitsreform die Weichen auf Wettbewerb und mehr Eigenverantwortung gestellt werden. Das haben die im Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) zusammengeschlossenen Unternehmen bei ihrer Hauptversammlung in Baden-Baden in einer Resolution beschlossen.

BPI-Vorsitzender Bernd Wegener sagt, die Pläne Ulla Schmidts seien Teil des Problems im Gesundheitswesen – nicht Teil der Lösung. „Wir lehnen eine Positivliste ebenso kategorisch ab, wie die Ausgrenzung nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel aus der GKV-Erstattung“, so Wegener. Beide Gesetzesvorhaben, ergänzte BPI-Hauptgeschäftsführer Henning Fahrenkamp, werden



Bezeichnet die Positivliste als Instrument zusätzlicher Überregulierung: **Walter Döring.**



Vermißt klare Strukturelemente bei den Reformplänen: **Bernd Wegener.** Fotos (2): sbra

sein Teil des Problems im Gesundheitswesen – nicht Teil der Lösung. „Wir lehnen eine Positivliste ebenso kategorisch ab, wie die Ausgrenzung nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel aus der GKV-Erstattung“, so Wegener.

Beide Gesetzesvorhaben, ergänzte BPI-Hauptgeschäftsführer Henning Fahrenkamp, werden

einem Inst Überregulie Der Bundes bungsverfah strument“ Länder sein. Der BPI zu den gepl ne prozentu tienten in al

Überweisungen werden billiger

BERLIN (dpa). Überweisungen ins EU-Ausland werden günstiger. Die deutschen Banken und Sparkassen setzen laut Bundesverband deutscher Banken zum 1. Juli eine EU-Verordnung um. Euro-Auslandstransfers müssen dann soviel kosten wie Inlandsüberweisungen.

Weniger Steuer auf

Union bringt Antrag auf geringere U

BERLIN (dpa). Die Union will den Mehrwertsteuersatz auf Arzneimittel halbieren. Das geht aus dem Antrag der Unions-Bundestagsfraktion zur Gesundheitsreform hervor, die heute in erster Lesung im Parlament beraten wird. Die Halbierung des Steuersatzes würde

die Staatska ro jährlich k zahler in d sten. Unter satzkassen den Zahner zugliedern, eingestuft.

Hausarzt soll Koordinator s

BDA gewinnt Fachärzte für Primärarztssystem und kämpft gegen

BERLIN (hak). Geht es nach dem Willen des BDA, sollen Haus- und Fachärzte künftig in einem nach fünf Krankheitsbereichen gegliedertem und in DMP organisierten Primärarztssystem zusammenarbeiten. Sind Facharztorganisationen offen für dieses Modell, will der BDA im Gegenzug die geplante Öffnung der Krankenhäuser politisch bekämpfen.

Damit kommt der Hausärzteverband den Spezialisten entgegen. Würde das Reformgesetz, das heute (im Bundesstag in erster Lesung

beraten wird, Wirklichkeit, müßten niedergelassene Fachärzte mit der übermächtigen Konkurrenz der Kliniken rechnen. „Das grenzt an sozialistische Arbeitsplatzvernichtung“, so BDA-Chef Professor Klaus-Dieter Kossow gestern.

Bislang hat der Hausärzteverband lediglich den Bundesverband der Niedergelassenen Kardiologen (BNK) für sein Primärarztmodell erwärmen können. BDA-Chef Kossow ist aber zuversichtlich, bald weitere Fachgruppen zu gewinnen. „Voraussetzung dafür ist, daß sich die Fachärzte

auch als E der Hausärz primär als u so Kossow. Laut BDA/ sundheitssy in Primär- u Der Hausar: nator, wird Facharzt. könnte dies ße Krankh kungen des psychische Erkrankung kungen, Sch